

Buchladen macht den Tod zum Thema

25.02.18 18:52



Sabine Koppetsch, Uwe Knoppik, Stefanie Elbertzhagen, Otto Mähler, Hanna Ludwig und Bettina Remmel-Koch engagieren sich in der Arbeit mit Todkranken.

© Michael Schütz

Gesprächsangebot: Der Freundeskreis Palliative Versorgung Remscheid eröffnet einen Treffpunkt in Lennep.

Von Anja Carolina Siebel

Bücher bilden, Bücher eröffnen neue Sichtweisen und Bücher lassen Menschen miteinander ins Gespräch kommen. Vielleicht sogar über das Sterben und den Tod. Diese und andere Attribute sind es, die den Vorstand des Freundeskreises Palliative Versorgung Remscheid e.V. einen Buchladen eröffnen ließen.

„Lese:Zeichen“ heißt der Laden, den Freunde und Förderer am Samstag in der Lennep Altstadt einweihen. „Der Name mit dem Doppelpunkt in der Mitte soll ein wenig zum Nachdenken einladen“, sagt die Vereinsvorsitzende Hanna Ludwig. Sie, die im Hauptjob als leitende Oberärztin auf der Palliativstation im Sana-Klinikum arbeitet, hatte als Erste die Idee, einen solchen caritativen Buchladen zu eröffnen. Im „Lese:Zeichen“ in der Kölner Straße 22 stehen auf knapp 30 Quadratmetern Fläche Bücher aus zweiter Hand. Die Besucher dürfen sie mitnehmen, gegen eine Spende, deren Wert sie selbst bestimmen. Ludwig: „Es geht hier nicht darum, Geld zu verdienen. Wir zahlen mit diesem Geschäft drauf. Aber das kalkulieren wir ein. Wir möchten ins Gespräch kommen mit den Menschen.“

An zunächst drei Tagen in der Woche ist der Laden für jeweils drei oder vier Stunden geöffnet. Im freundlich eingerichteten Raum gibt es mehrere Sitzgelegenheiten. Dort hoffen die Mitarbeiter, die allesamt „vom Fach“, das heißt aus der palliativen Versorgung oder dem Hospizdienst sind, auf Austausch. „Auf Wunsch beantworten wir Fragen“, erklärt Hanna Ludwig. Sie wollen aber auch Adressen und Hilfsangebote übermitteln, wenn Bedarf ist. „Manchmal reicht es ja aber auch, einfach mal zu fragen, wie es geht“, weiß die Medizinerin.

„Da sind Solingen und Wuppertal schon wesentlich weiter.“

Hanna Ludwig, Vorsitzende

Seit über zehn Jahren gibt es den Freundeskreis Palliative Versorgung nun schon. Chefarzt Dr. Uwe Junker und der ehemalige Krankenhausseelsorger Heribert Hibbeln, der auch zur Laden-Eröffnung gekommen war, hoben ihn damals noch als „Förderverein Palliativstation am Sana-Klinikum“ aus der Taufe. Es ging und geht den Mitgliedern vor allem darum, den schwerstkranken und sterbenden Patienten über die stationäre Versorgung hinaus einen möglichst angenehmen Alltag zu verschaffen.

Dazu gehören Musik- und Maltherapie, dazu

ÖFFNUNGSZEITEN

gehört psychologische Betreuung und dazu gehört seit einigen Jahren auch die ambulante Versorgung zuhause durch eine speziell ausgebildete Palliativschwester. Dieses zusätzliche Angebot konnte der Verein seinerzeit unter anderem durch die finanzielle Unterstützung der RGA-Aktion „Helft uns helfen“ schaffen.

Die „Lese:Zeit“ in der Kölner Straße 22 montags von 10 bis 13 Uhr, mittwochs von 10 bis 14 Uhr und samstags von 9 bis 13 Uhr geöffnet.

Einer der vielen Gratulanten war Andreas Holthaus vom Förderverein Christliches Hospiz. Er betonte in seinem Grußwort, dass sich mit dem stationären Hospiz, dessen Baustart in Lüttringhausen wie berichtet für 2019 geplant ist, die Kooperation zwischen Hospiz, ambulantem Hospizdienst und dem Freundeskreis Palliative Versorgung intensivieren werde: „Ziel ist es, die Menschen optimal zu versorgen.“ Hanna Ludwig wünscht sich indes, dass die Palliative Versorgung in Remscheid, Wermelskirchen und Umgebung dadurch noch einmal Fahrt aufnimmt: „Da sind Solingen und Wuppertal schon wesentlich weiter.“